

Drei große Werke dreier Meister - ein großer Wurf

"In Paradisum" in der Marktkirche

Von Karla Langehein

Hameln. Drei große Werke dreier großer Meister französischer Kirchenmusik unter dem Dach eines Programms: für sich genommen war dies allein ja schon ein Ereignis, das nun zum Meilenstein in der Geschichte der Konzerte in St. Nicolai wurde. Zu erleben am vergangenen Wochenende, als unter der Überschrift "In Paradisum" die Requien von Fauré und Duruflé sowie die 3. Sinfonie für Orgel und Orchester von Widor erklangen.

Auf den ersten Blick ein (klang-)gewaltiges Unterfangen, dem sich Solisten, Chor und Orchester unter der Leitung von Hans Christoph Becker-Foss stellten.

Es wurde ein großer Wurf. Zum einen eröffnete das Programm die Perspektive auf zwei im Kern gleiche, aber unterschiedlich formulierte Aussagen. Zwar schildern beide, Fauré und Duruflé, den Tod als Erlösung - "bin Freund, und komme nicht zu strafen" (Claudius), und beide rücken die Totensequenz "Dies irae" zugunsten des "Liberate me" in den Hintergrund. Was sich jedoch bei Fauré romantisch emotional vollzieht, erarbeitet sich Duruflé 1947, ein halbes Jahrhundert später und nach dem Schrecken zweier Weltkriege, mit der genialen Einflechtung von Melodieabläufen der gregorianischen Totenmesse - vielleicht auf der Suche nach Distanz.

Herrliche Musik in beiden Fällen - und in bemerkenswerter Ausleuchtung durch Hans Christoph Becker-Foss. Die Sicherheit, Dichte und Ausstrahlung der Wiedergabe ist neben seiner Führung auch der Hamelner Kantorei, dem "göttinger vokalensemble", der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford insgesamt und deren exzellenten Bläsersoli im besonderen zu danken - ebenso den hervorragenden Gesangssolisten Carola Guber (Mezzosopran) und Erik Sohn (Bariton) - eine großartige Gesamtleistung.

Zwischen den Requien stand Widors 3. Sinfonie für Orgel und Orchester, elegant wie klanggewaltig und im Scherzo der Aggressivität eines Schostakowitsch schon erstaunlich nahe. Solist auf der Orgelbank war der uns in Hameln seit langem verbundene Theologe und Organist Dr. Karl Wurm mit einer brillanten Wiedergabe, die keinen Wunsch offen ließ. Begeisterte Hörer - und minutenlanger Beifall.

© Dewezet, 10.10.2005